

## Für ein Leben in Würde für alle Menschen in unserem Land!

In einem reichen Land wie die Schweiz werden – von einem Tag auf den andern – 68 Milliarden Franken bewilligt, um Banken zu retten, Banken notabene, die nur wenige Monate später Personal auf die Strasse stellen.

Es werden 2 Milliarden aufgewendet, um Schweizer Unternehmen zu helfen, trotz der Frankenstärke zu überleben. Mit diesen 2 Milliarden Franken sollen auch Hotelzimmer für Touristen verbilligt werden.

Hat ein solches Land nicht auch die Mittel – nämlich 49 Millionen – um bedürftigen alten Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen? Muss eine solches Land nicht auch garantieren, dass – wie es der Verfassungsauftrag verlangt – EL-BezügerInnen genügend Geld erhalten, um auch ihren allgemeinen Lebensbedarf decken zu können? Nicht einen Teil des dafür vorgesehenen Betrages für die gestiegene Miete ausgeben zu müssen? Nicht gezwungen zu sein, bei winterlicher Kälte mit einem dünnen und zu kurzen Regenmantel durch die Strassen zu gehen, wie ich das in der Stadt Zürich immer wieder sehe?

Ein reiches Land wie die Schweiz hat auch die Mittel dafür zu sorgen, dass behinderte Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, eine ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnung finden und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Das Problem der alten Menschen, die am Ende ihres Lebens bedürftig werden, obwohl sie ihr Leben lang gearbeitet haben, beschäftigt die VASOS seit vielen Jahren. An verschiedenen Versammlungen haben wir das Problem thematisiert und diskutiert. Wie Herr Heimberg Ihnen erläutert hat, sind wir an das BSV und an den Vorsteher des EDI direkt gelangt, um ihn auf das Problem aufmerksam zu machen.

Glücklicherweise war unsere Zusammenarbeit mit Parlamentarierinnen erfolgreicher. Wir sind sehr glücklich, dass Frau Nationalrätin Schenker mit ihren Vorstössen diese wichtigen Probleme aufgegriffen hat. Nun endlich werden sich Parlament und Bundesrat damit befassen. Am Freitag wird die sozialpolitische Kommission die Frage der Mietzinsmaxima diskutieren.

Wir hoffen sehr, dass die Mitglieder dieser Kommission den Handlungsbedarf erkennen und die notwendigen Anpassungen der Mietzinsmaxima endlich vorzunehmen.

Wir bitten die Kommissionsmitglieder auch, die Pauschalen für rollstuhlgängige Wohnungen zu erhöhen. Es handelt sich um eine beschränkte Anzahl von Fällen; deshalb sollte auch dies sofort möglich sein. Langfristig aber hat der Bund dafür zu sorgen, dass genügend bezahlbare rollstuhlgängige Wohnungen für behinderte Menschen zur Verfügung stehen.

Meine Damen und Herren, wir haben es gehört: Die Anzahl Personen, welche einen Mietzinsbeitrag in der Höhe der Mietzinsmaxima beziehen müssen, ist zunehmend. Bereits heute sind es fast ein Fünftel aller Einzelpersonen. Das beweist, dass dieses Maximum, das seit 2001 nicht mehr angepasst wurde, den heutigen Realitäten auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr entspricht. Es ist nicht nur unwürdig, sondern es widerspricht auch dem System der Ergänzungsleistungen, dass EL-BezügerInnen einen Teil ihrer Miete selber zahlen müssen und nicht mehr genügend Mittel zur Deckung ihres allgemeinen Lebensbedarfes zur Verfügung haben.

Die VASOS, die Dachorganisation von mehr als 20 schweizerischen SeniorInnenorganisationen, fordert deshalb eine sofortige Anhebung der Mietzinsmaxima in Art. 10 des Bundesgesetzes über die Ergänzungsleistungen.

Gleichzeitig fordern wir, dass diese Maxima - dem Mietzinsindex entsprechend - periodisch angepasst werden. Sonst, meine Damen und Herren, werden wir sehr bald wieder da sitzen! Denn die VASOS wird keine Ruhe geben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.